

im Advent 2008

*Sehr geehrte Freunde und Förderer der Caritasstelle
im Grenzdurchgangslager Friedland,*

Kaum ein Thema ist in den vergangenen Jahren in der Öffentlichkeit so diskutiert worden wie die Integration von Zuwanderern in Deutschland. Dabei zeigte sich deutlich, dass hier auch erhebliche Anstrengungen der Aufnahmegesellschaft notwendig sind, um Zuwanderern das Einleben zu ermöglichen. Ein Beispiel ist die bundesweite Einrichtung der Integrationskurse. Dass Sprachkenntnisse und die Teilhabe am Erwerbsleben wichtige Voraussetzungen zur gesellschaftlichen Integration sind, ist unstrittig, doch wie steht es um die Möglichkeiten für die SpätausiedlerInnen, die über Friedland zu uns kommen, später einen angemessenen Arbeitsplatz zu finden?

Die Sprachkenntnisse, die im Integrationskurs vermittelt werden, sind zur alltäglichen Verständigung gedacht – doch was kommt danach? SpätaussiedlerInnen haben einen gesetzlichen Anspruch auf die Anerkennung ihrer beruflichen Qualifikationen – aber weshalb finden so viele von ihnen keinen Arbeitsplatz oder arbeiten dauerhaft weit unterhalb ihrer eigentlichen Qualifikation?

Mit diesen Themen beschäftigt sich der diesjährige Adventsrundbrief, ebenso wie mit den aktuellen Entwicklungen im Grenzdurchgangslager Friedland und den zahlreichen Angeboten der Caritasstelle. Wir bemühen uns gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden und den weiteren Stellen im GDL, unsere Aufgaben stetig den Bedürfnissen der neu Einreisenden anzupassen und ihnen damit beim Einleben in ihrer neuen Gesellschaft behilflich zu sein.

Wir hoffen, dabei auch künftig auf Ihre Unterstützung zählen zu können und freuen uns weiterhin über Ihre Kleider-, Sach- und Geldspenden.

Wir danken Ihnen vielmals für Ihr Interesse an unserer Arbeit für die Neuzuwanderer im GDL Friedland und wünschen Ihnen im Namen aller MitarbeiterInnen eine friedliche und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit!

Ihre



Dr. Hans-Jürgen Marcus
Diözesan-Caritasdirektor

Thomas Heek
Leiter der Caritasstelle

Rundbrief Advent 2008



Caritasstelle im Grenzdurchgangslager Friedland

*Vom Arzt zum Tellerwäscher -
Berufliche Integration von SpätaussiedlerInnen*

Unter den SpätaussiedlerInnen befinden sich viele Fachkräfte und hoch qualifizierte Menschen, die von der Wirtschaft so händeringend gesucht werden. Viele von ihnen verfügen über Berufs- und Studienabschlüsse aus ihren Herkunftsländern, und im Gegensatz zu anderen Zuwanderern haben sie einen gesetzlichen Anspruch auf die Anerkennung ihrer Qualifikationen (s. Stichwort).

Trotzdem belegen Forschungsergebnisse, dass fast 45 % der hochqualifizierten SpätaussiedlerInnen arbeitslos sind, viele andere haben Beschäftigungen deutlich unterhalb ihres Bildungsniveaus. Woran liegt das?

Zum einen scheitern viele SpätaussiedlerInnen an den hohen Maßstäben, die insbesondere bei der Anerkennung von Universitätsabschlüssen angelegt werden. Oftmals trauen Arbeitgeber auch den ausländischen Berufsabschlüssen nicht und verlangen in Deutschland erworbene Qualifikationen. Aus normal bis sehr gut ausgebildeten Menschen werden so schnell ungelernete Hilfskräfte.

Auch die Sprachkenntnisse können zu einem (doppelten) Problem werden: Wer nicht fließend Deutsch spricht, dem werden auch alle anderen Qualifikationen leicht abgesprochen. Viele Neuzuwanderer kommen aber tatsächlich mit für den Arbeitsmarkt nicht ausreichenden Sprachkenntnissen. Nach dem Zuwanderungsgesetz sollen diese durch die Integrationskurse vermittelt werden, die jedoch nur bis zum Sprachniveau B 1 führen – das reicht nicht einmal für ein Vorstellungsgespräch (s. Stichwort).

Konnten bis vor kurzem die Job Center noch arbeitssuchenden SpätaussiedlerInnen weiterführende Sprachkurse finanzieren, wurde diese Möglichkeit seitens des Bundesarbeitsministeriums inzwischen erheblich eingeschränkt. Oftmals erreicht uns von den aus Friedland abgereisten TeilnehmerInnen der Integrationskurse die Rückmeldung, dass ihnen an ihrem neuen Wohnort von ihrem Arbeitslosengeld II – Träger als berufliche Einstiegshilfe lediglich eine Adressenliste der örtlichen Zeitarbeitsfirmen ausgehändigt wird. So weit muss es glücklicherweise nicht immer kommen, es zeigt jedoch, wie eingeschränkt die Unterstützungsmöglichkeiten für diesen Personenkreis sind.

Eine gezielte Förderung der beruflichen Qualifikation und Anpassung gibt es derzeit lediglich durch die Otto Benecke Stiftung, die sich mit sehr hoher Erfolgsquote aber nur an Akademiker wendet.

Mittlerweile wurde hier auch durch die Politik ein Handlungsbedarf erkannt. In der Debatte um die Gewinnung von Fachkräften wurde kürzlich ein „Aktionsprogramm der Bundesregierung –

Stichwort „Anerkennung beruflicher Qualifikationen“

SpätaussiedlerInnen haben einen gesetzlichen Anspruch auf die Anerkennung ihrer im Herkunftsland erworbenen beruflichen Qualifikation. Voraussetzung ist jedoch, dass es in Deutschland ein vergleichbares Berufsbild gibt und die Dauer und die Inhalte der Ausbildung bzw. des Studiums in etwa dem Bildungsweg in Deutschland entsprechen. Dieser gesetzliche Anspruch gilt nicht für andere MigrantInnen, d.h. auch nicht für die ausländischen Familienangehörigen von SpätaussiedlerInnen. Andere Regelungen gelten für EU-Bürger.

Beitrag zur Arbeitsmigration zur Sicherung der Fachkräftebasis in Deutschland“ beschlossen. Ein Bestandteil des Programms, das 2009 anlaufen soll, ist die Erleichterung der formalen Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse und eine gezieltere Anpassungsqualifizierung.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat soeben ein Programm zur weiterführenden berufsbezogenen Sprachförderung für MigrantInnen ausgeschrieben. Es ist zu hoffen, dass damit die beschriebene Lücke geschlossen werden kann.

Zwingend notwendig wäre allerdings ein geordnetes, transparentes Verfahren der Anerkennung von Berufsabschlüssen und Nachqualifizierung mit entsprechender kompetenter, für alle Zuwanderer zugänglicher Beratung. Dieses liegt im Interesse der ganzen Gesellschaft.

60 Jahre
Caritasstelle
1945-2005

**Rundbrief
Dezember 2008**

**Themen dieser
Ausgabe:**

Vorwort	1
<i>Berufliche Integration von SpätaussiedlerInnen</i>	2
<i>Gemeinsames Nachmittagsprogramm mit der Grundschule</i>	3
<i>Herbstfest der Caritasstelle und der Filialgemeinde St. Norbert</i>	3
<i>Volkstänze in der Caritasstelle</i>	3
<i>Besuch und Praktikum in Friedland</i>	3
<i>Integrationskurse im GDL Friedland</i>	4
<i>Objektsuche für das Museum Friedland</i>	4
<i>Migrationsberatung im GDL Friedland</i>	5
<i>Jugendclubs: FREIZEIT großgeschrieben</i>	5
<i>Bildungsangebote des Jugendmigrationsdienstes</i>	5
<i>Dienste und Angebote der Caritasstelle im Überblick</i>	6
<i>Statistik</i>	6
<i>Impressum</i>	6

Gemeinsames Nachmittagsprogramm mit der Grundschule

Eine große Veränderung für die Grundschul Kinder im Grenzdurchgangslager: seit dem Beginn des neuen Schuljahres gibt es im Rahmen einer neuen Kooperation zwischen dem GDL und der Grundschule Friedland ein gemeinsames Nachmittagsprogramm für alle Kinder. Die SchülerInnen aus dem GDL nehmen nun zusammen mit den Friedländer Kindern an Theater- oder Lego-AGs, am Basteln bei der Caritas oder am Flötenunterricht in der Schule, an der Mathewerkstatt oder am Tanztraining und vielen anderen Angeboten teil. Damit haben nach fast 2 Jahren die Kinder der IntegrationskursteilnehmerInnen endlich eine größere Auswahl an Nachmittagsaktivitäten, während die Friedländer Grundschul Kinder nun auch das Grenzdurchgangslager und das Leben der Neuzuwanderer kennenlernen.

Besuchen Sie die Caritasstelle

Viele Menschen hatten im Laufe ihres Lebens Kontakt zum Grenzdurchgangslager Friedland. Wir halten Sie mit unserem Rundbrief und der Homepage gern auf dem Laufenden. Wenn Sie sich jedoch ein lebendiges Bild davon machen möchten, wie es im Grenzdurchgangslager heute aussieht und welche Angebote es für die Neuzuwanderer gibt, laden wir Sie herzlich ein, die Caritasstelle zu besuchen. Sprechen Sie uns an, wir werden uns gern die Zeit nehmen, Ihnen – auch gern als Gruppe – die Einrichtungen der Caritas und das Leben im GDL vorzustellen.

Herbstfest der Caritasstelle und der Filialgemeinde St. Norbert

Glück auch in diesem Jahr: nach diversen kalten und verregneten Tagen schien zum diesjährigen Herbstfest, das erstmals gemeinsam von der Caritasstelle und katholischen Filialgemeinde St. Norbert gemeinsam veranstaltet wurde, noch einmal die Sonne.

So konnten die gut 100 Besucher aus dem Grenzdurchgangslager, aus Friedland und aus den umliegenden Ortschaften den 27. September bei Würstchen, Kaffee, Kuchen und Waffeln noch einmal „open air“ an der frischen Luft verbringen. Wie immer schafften es die Kolleginnen, die das Schminken der Kinder übernommen hatten, vor lauter Andrang kaum, etwas vom übrigen Fest mitzubekommen.

Dafür gestalteten viele bunt bemalte Kinder mit ihren Kreidewerken die Zufahrt zur Caritasstelle neu, während andere versuchten, in der Fühlstraße verdeckte Gegenstände zu ertasten und zu erraten.



Bekleidungs-
Cafe

Gebraucht
-
Kleidung

Volkstänze in der Caritasstelle

Es fing mit einer simplen Frage an. Eine Spätaussiedlerin, die in ihrem Herkunftsland Volkstänze unterrichtete, war auf der Suche nach entsprechender Musik. Die Caritasstelle stellte den Kontakt zur Leiterin einer Volkstanzgruppe aus dem Nachbardorf her. Diese wiederum besuchte das Bekleidungscafé, lernte die KursteilnehmerInnen kennen, tanzte ein wenig mit ihnen... und seither trifft sich an einem Nachmittag in der Woche eine Gruppe von Frauen mit der Tanzlehrerin in der Caritasstelle zu deutschen und russischen Volkstänzen. So einfach kann es gehen.



Stichwort PRAKTIKUM

Ein Praktikum in der Caritasstelle ist jederzeit und gern möglich. Diese Möglichkeit wurde in der Vergangenheit häufig wahrgenommen, seien es kurze Praktika von SchülerInnen oder mehrtägige „Lageraufenthalte“ im Rahmen des Studiums.

Stichwort

„Reichen die Integrationskurse?“

Neuwanderer haben einen Anspruch auf die Teilnahme an einem Integrationskurs. Vorgesehen sind hier Sprachkurse bis zum Sprachstand B 1, welcher zu einer guten alltäglichen Verständigung befähigt. Für den Einstieg ins Berufsleben ausreichende Sprachkenntnisse sind erst ab einem Sprachstand der Stufe B 2 zu erwarten. Eine geregelte weitergehende Förderung des Spracherwerbs für Neuwanderer gibt es abgesehen von speziellen Zielgruppen derzeit nicht. Die Integration in den Arbeitsmarkt ist aber für alle MigrantInnen notwendig.

Integrationskurse in Friedland:

2006: 3 Kurse

(ab 01.09.2006)

2007: 31 Kurse

(davon 4 Alphabetisierungskurse)

2008: 27 Kurse

(davon 6 Alphabetisierungskurse)

(bis 01.11.2008)

Gesamt:

61 Integrationskurse

751 TeilnehmerInnen

Erfolgreiche Integrationssprachkurse im Niedersächsischen Zentrum für Integration

Seit 2 Jahren können nunmehr neu einreisende SpätaussiedlerInnen, deren Familienangehörige und jüdische Zuwanderer im GDL Friedland ihren halbjährigen Integrationskurs absolvieren. Mehr als 750 Menschen haben dieses Angebot in mittlerweile 61 Kursen genutzt. Aufgeteilt in 51 reguläre und 10 Alphabetisierungskurse erwarben diese Menschen ihre Grundkenntnisse der deutschen Sprache – mit großem Erfolg. Die KursteilnehmerInnen nehmen erheblich öfter an den Abschlussprüfungen teil als im Bundesdurchschnitt (mehr als 80 %), etwa 95 % bestehen den Test.

An den derzeit laufenden 19 Kursen nehmen 320 Menschen teil.

Dieses überdurchschnittlich gute Abschneiden lässt sich im Wesentlichen mit den Rahmenbedingungen in Friedland erklären. Ohne die Ablenkungen des Alltags können sich die neu Zugewanderten auf das Lernen der Sprache konzentrieren. Ein Begleitprogramm aus Bildungs- und Freizeitmaßnahmen bereitet die Menschen auch mit Informationen auf ihr Leben in Deutschland vor. Zudem lässt sich bei den KursteilnehmerInnen in Friedland ein verhältnismäßig hohes Bildungsniveau feststellen, was auch eine erhöhte Lernmotivation nahe legt.

Die positiven Faktoren in Friedland stellen aber gleichzeitig die Schattenseiten dar. Die SpätaussiedlerInnen bauen zahlreiche Kontakte, auch zur Wohnbevölkerung, auf und können sich in der für sie neuen Gesellschaft orientieren – am künftigen Wohnort müssen diese Kontakte dennoch neu aufgebaut werden.

Aus der Sicht der Caritasstelle lässt sich das Integrationskursangebot im Niedersächsischen Zentrum für Integration dennoch als sehr erfolgreich beschreiben. Ausgestattet mit guten Sprachkenntnissen und professionell vermittelten Orientierungshilfen verfügen die KursteilnehmerInnen über eindeutig verbesserte Integrationschancen. Dieses wird auch belegt durch die zahlreichen Rückmeldungen, die die Caritasstelle und die anderen Institutionen im GDL erreichen.

60 Jahre
Caritasstelle
1945-2005

Suche nach Ausstellungsobjekten für das Museum Friedland

Mit dem Ziel, einen lebendigen Ort entstehen zu lassen, an dem für die Besucher die Geschichten des Grenzdurchgangslagers und der Menschen, die es durchlaufen haben, greifbar werden, schreitet die Planung für das Museum Grenzdurchgangslager Friedland schnell voran. Mit der Begleitung durch ein Kuratorium, einen wissenschaftlichen Beirat, die Arbeitsgruppe Friedland, in der alle in Friedland relevanten Akteure vertreten sind, sowie weitere Experten soll bis zum Jahr 2013 das Museum entstehen. Über die inhaltlichen Schwerpunkte haben wir bereits im vorigen Rundbrief berichtet. Neben der detaillierten Planung, wie genau das Museum aussehen wird, welche Gebäude in welcher Form genutzt werden etc., beginnt bereits jetzt die Suche nach historischen Gegenständen und Zeitzeugen.

Herr Schießl, Doktorand der Universität Göttingen, erstellt derzeit eine Übersicht über Objekte, die für das geplante Museum interessant werden könnten. Denkbare Objekte sind Photographien, Postkarten, selbstverfasste Erfahrungsberichte oder Briefe, aber auch Koffer, Kleidungsstücke, Einrichtungsgegenstände aus dem Lager oder andere Gegenstände, die einen Bezug zum Lager Friedland aufweisen. Besitzer von Objekten können direkt Kontakt zu Herrn Schießl aufnehmen, auch dann, wenn sie einer etwaigen Ausstellung ihrer Habseligkeiten skeptisch gegenüberstehen oder wenn sie selbst nicht glauben, dass ihre Erinnerungsstücke für ein Museum interessant sein könnten. In einem persönlichen Gespräch können etwaige Fragen gerne diskutiert werden. Hilfreich sind auch Hinweise auf Objekte, von denen Kenntnis besteht, die sich aber nicht in eigenem Besitz befinden.

Kontakt:

Sascha Schießl
wissenschaftlicher Mitarbeiter
Zeitgeschichtlicher Arbeitskreis Niedersachsen (ZAKN)
Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen

Telefon: 0551 - 39 - 4665
Mobil: 0176 - 83003483
Mail: saschaschiessl@web.de



Migrations-
dienst / MBE
Beratung u.
Betreuung
Erwachsene;
Notwohnung

Migrationsberatung im GDL / Integrationszentrum Friedland

In ganz Deutschland gibt es spezielle Beratungsdienste für MigrantInnen. Insbesondere die vom Bund geförderte „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“ (MBE, ehemals MEB) wendet sich an Menschen, die neu eingewandert sind. Die Beratungsstellen im GDL Friedland arbeiten dabei in einer besonderen Situation: sie erreichen die Neuzuwanderer unmittelbar nach der Einreise. Oder aus der anderen Perspektive betrachtet: die Beratung für die Erwachsenen und der Jugendmigrationsdienst (JMD) in Friedland sind die ersten professionellen, kostenlosen Beratungsstellen, zu denen die Menschen Kontakt haben. Aus ihren Herkunftsländern sind ihnen entsprechende Angebote kaum bekannt.

Haus
31
Migrations-
dienst;
MBE, JMD

Die MBE stellt sich den SpätaussiedlerInnen in jedem Integrationskurs vor und sucht die neu Eingereisten direkt in deren Unterkünften auf. Auch das enge Zusammenspiel von Bekleidungscafé und Beratung spielt in der Caritasstelle eine wichtige Rolle. Die SpätaussiedlerInnen wenden sich vor allem bezüglich des Nachzugs von Familienangehörigen und wegen ihrer beruflichen Integration an die Beratungsstelle. Aber auch Fragen der Verteilung und des künftigen Wohnorts spielen eine Rolle, ebenso wie die Beantragung von Sozialleistungen, persönliche und familiäre Probleme oder Suchtproblematiken von Familienangehörigen.

Jugend-
migrations-
dienst (JMD)
Beratung für
Jugendliche
und junge
Erwachsene

Um den Neuzuwanderern bei diesen Problemlagen behilflich zu sein, beschränkt sich die MBE nicht nur auf die Beratung. Zu den Themen Berufliche Laufbahn, Wohnungssuche, Girokonto, Versicherung und Sport und Vereine führt die Caritas gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden regelmäßige Informationsveranstaltungen durch. In jedem Integrationskurs informieren wir die TeilnehmerInnen kurz vor ihrer Abreise aus Friedland über die ersten Schritte, die sie an ihrem neuen Wohnort unternehmen müssen, die Behörden, bei denen sie sich melden müssen und über ihre Rechte und Pflichten.

Jugendmigrationsdienst – Erweitertes Bildungsangebot für junge SpätaussiedlerInnen

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) der Caritasstelle hat die Bildungsangebote im Grenzdurchgangslager im Bereich der Informationstechnologien (IT) erweitert. Das Projekt mit dem Namen „Computerworkshop – Einführung in neue Medien“ für junge SpätaussiedlerInnen im Übergang Schule / Ausbildung / Beruf wurde im Juni gestartet und dauerte drei Monate. Der Bildungsbedarf im Computerbereich ist bei den jungen Neuzuwanderern im GDL Friedland sehr hoch und hat dazu geführt, dass nahtlos zum Ende des ersten Computerworkshops bereits im September mit dem zweiten begonnen werden konnte.

Die erst vor kurzem eingereisten SpätaussiedlerInnen haben oftmals nur geringe Computerkenntnisse bzw. sind ihnen die in Deutschland verwendeten Programme oft noch fremd. Dieses führt dazu, dass sich ihre Chancen auf einen Ausbildungs- und / oder Arbeitsplatz deutlich verringern, da die Benutzung eines Computers heute unverzichtbar geworden ist.

Das Projekt soll den Jugendlichen helfen, den Computer als Werkzeug für ihre Ziele zu nutzen, sie zu befähigen, selbstständig Informationen im Internet zu erlangen und wichtige Computerprogramme sicher anzuwenden. Die TeilnehmerInnen werden ebenfalls durch das Erstellen von Bewerbungsunterlagen bei ihrer beruflichen Integration unterstützt. Gleichzeitig ist es für den einen oder anderen eine gute Gelegenheit, die Hemmschwellen gegenüber einem Computer abzubauen und die Sprachkenntnisse zu verbessern.

Jugendarbeit: FREIZEIT großgeschrieben!

Die beiden Jugendcubs „Kakadu“ und „Mini“ platzten in den Sommer- und Herbstmonaten aus allen Nähten. Viele sehr lebhaft und freizeitaktive Jungen und Mädchen besuchten jeden Tag die Clubs. Dies ist mehr als verständlich, denn die Jugendlichen, die während ihres 6-7-monatigen Aufenthalts in Friedland ihren Schulalltag im Lager zu bewältigen haben, brauchen nach dem Unterrichtsende einen Ausgleich in Form von sinnvoller Freizeitbeschäftigung. Über den täglichen Clubbetrieb hinaus gab es also mehrere „Sonderveranstaltungen“: kleine Alltagsfluchten und andere Highlights...

Es kam der Sommer und mit ihm die Zeit für Außenaktivitäten. Im Juni organisierten die beiden Jugendclubs einen Ausflug zum Herkules-Schloss nach Kassel. Die Jugendlichen waren von der historischen Kulisse und den Wasserspielen beeindruckt. Im Juli weckte ein Tischtennisturnier den Sportgeist. Beim anschließenden Grillfest wurden die Sieger mit symbolischen Preisen honoriert und ihre Familien feierten mit. Mit dem Spielgeist ging es im Oktober weiter: In „Kakadu“ fand ein Billardturnier statt. Die Jugendlichen, die jeden Tag in den Jugendclubs Billard spielten und trainierten, konnten endlich ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Im selben Monat besuchten die Jugendlichen das Cinemaxx in Göttingen. Die Geschichte des kleinen Roboters mit dem großen Herz „Wall.E“ rührte und verzauberte alle. Der Kinonachmittag fand seinen Ausklang beim Bummel in die Innenstadt und beim anschließenden Essen.

Ende November unternahmen die beiden Clubs einen Ausflug nach Erfurt. Neben der Besichtigung der Altstadt mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten stand der Besuch des Weihnachtsmarktes auf dem Programm. Im Dezember besuchen die Jugendclubs traditionell den Göttinger Weihnachtsmarkt. Wie jedes Jahr werden um diese Zeit in Mini-Club viele leckere Plätzchen gebacken und im „Kakadu“ ein überdimensionaler Adventskalender gebastelt. Und so nähern wir uns dem Jahresende... Es war im Großen und Ganzen ein sehr positives, fruchtbares Jahr mit Jugendlichen, die uns inspirierten und abwechslungsreiche Augenblicke bescherten.



Herausgeberin:

Caritasstelle im
Grenzdurchgangslager
Friedland



Heimkehrerstr. 11
37133 Friedland
Tel. 05504 / 261
Fax 05504 / 8562

Wenn Sie unsere Arbeit
unterstützen möchten:
Konto Nr. 27700525
BLZ 26050001
Sparkasse Göttingen

Wenn Sie uns eine E-Mail
schreiben möchten:
caritasfriedland@web.de

Im Internet finden Sie uns
unter:

www.caritasfriedland.de oder
www.caritas-dicvhildesheim.de

Rechtsträger: Caritasverband für die
Diözese Hildesheim e.V.
Auflage: 4.300 Exemplare

Aktuell Dezember 2008



60 Jahre
Caritasstelle
1945-2005

Dienste und Angebote der Caritasstelle im Überblick

Im Jahr 2008 bestehen die Beratungs- und Betreuungsangebote der Caritasstelle für die neu einreisenden SpätaussiedlerInnen und ihren Familienangehörigen sowohl in der Erstaufnahme als auch im Rahmen des Niedersächsischen Zentrums für Integration aus:

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

- Beratung zu integrationsrelevanten und rechtlichen Themen
- Sozialpädagogische Begleitung der Integrationskurse
- Psychosoziale Beratung und Krisenintervention
- Informationsveranstaltungen

Jugendmigrationsdienst (JMD)

- Beratungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre
- schulische und berufliche Integration
- Informations- und Bildungsveranstaltungen

Jugendarbeit

- Jugendclub Kakadu
- Jugendclub Mini-Club

Bekleidungscafé

- täglicher Treffpunkt für Erwachsene und ältere Neuzuwanderer
- Beisammensein, Kochen, Backen, Austausch, Bewältigung der migrationsbedingten Alltagsprobleme
- Ausflüge
- Basteln für Grundschul Kinder

Einkleidung

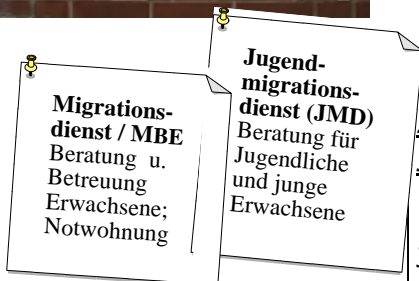
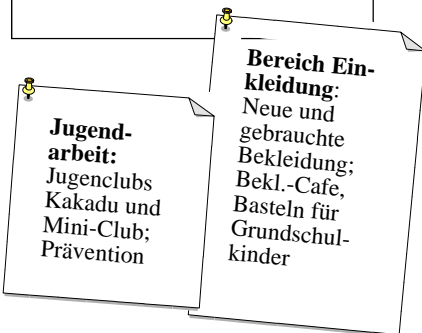
- Neubekleidung
- Secondhand-Bekleidung

Tanztraining für Kinder

Volkstanz

Kulturelle Veranstaltungen, Theater, Konzerte etc.

*Vielen Dank Ihnen
allen für Ihre Hilfe
und Unterstützung
in den vergangenen
Monaten!*



Wir schicken Ihnen auf Wunsch gern weitere Exemplare dieses Rundbriefes zu. Der nächste Rundbrief erscheint im Juni 2009!

Zugangszahlen im Grenzdurchgangslager Friedland Januar bis Oktober 2008:

168	174	230	362	278	306	349	451	497	501
Januar	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt

Insgesamt für Jan—Okt 2008: 3.316 Menschen
(zuzüglich 78 Jüdische Immigranten in der Landesaufnahmestelle NDS)

Quelle: Grenzdurchgangslager Friedland

Zugangszahlen 2007 im Grenzdurchgangslager Friedland: 5.841 Personen
(zuzüglich 70 Jüdische Immigranten in der Landesaufnahmestelle NDS)

Quelle: Grenzdurchgangslager Friedland

